

Eingegangene Bücher.

Die nutzbaren Mineralien, Gesteine und Erden Bayerns.

I. Band: Frankenwald, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald. Herausgeg. vom Bayer. Oberbergamt, Geolog. Landesuntersuchung. München 1924. Verlag R. Oldenbourg u. Piloty & Loehle. gr. 8^o, 212 S. 2 Karten, zahlr. Abb. Preis: RM. geb. 10.—, geh. 9.—.

Deutsches Bergbau-Jahrbuch.

Jahrbuch der deutschen Braunkohlen-, Steinkohlen-, Kali- und Erzindustrie, der Salinen, des Erdöl- und Asphaltbergbaus 1932. Herausgeg. vom Deutschen Braunkohlen-Industrie-Verein E. V. Halle (Saale). 23. Jg., bearb. von H. Hirz und W. Pothmann. Halle (Saale) 1932, Verlag Wilh. Knapp. gr. 8^o, 32 + 399 + 48 S. Preis: in Leinen geb. RM. 16.—.

Dechema-Monographien, 4. Band.

(10 Vorträge Nr. 38 bis 47 über „Trennen fester und flüssiger Stoffe“ vor der Dechema.) Berlin 1931, Verlag Chemie G. m. b. H. DIN A 5. 182 S., 93 Abb. Preis: geh. RM. 8.—.

Bauweltkatalog.

(Handbuch des ges. Baubedarfs.) 3. Jahrgang. Berlin 1931, Bauweltverlag. Din A 4. 128 S. Vorwort u. Inhaltsangaben, 809 S. Anzeigen mit zahlr. Abb.

Antepern von Glasöfen.

Von Silbert Guss. Dresden 1931, Verlag Die Glashütte. DIN A 5. 56 S., 20 Abb. Preis: geb. RM. 4.50 (— 10%).

Physikalisches Handwörterbuch.

Von Arnold Berliner und Karl Scheel. 2. Aufl. Berlin 1932, Verlag Julius Springer. DIN A 4. VI + 1428 S., 1114 Abb. Preis: geh. RM. 96.—, gebd. RM. 99.60.

Berichtigung.

9. Jg. 1931, H. 12, S. 673 links oben: Die Arbeit von Jos. E. (nicht C.) Bock erschien 1. in J. Amer. chem. Soc., Bd. 41 (nicht 16), Jg. 1919, S. 359—361; 2. in Chem. News, Bd. 118, S. 161—162. — Entsprechend sind die Angaben in „Ceram. Industry“ zu berichtigen.

Mittellungen aus anderen Fachvereinen.

Verein der Freunde des Kaiser Wilhelm-Instituts für Silikatforschung.

Am 10. November 1931 fand im Harnackhaus in Berlin-Dahlem die gut besuchte 1. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde des Kaiser Wilhelm-Instituts für Silikatforschung¹⁾ statt. In Abwesenheit des Vorsitzenden Dr. Cassel, eröffnete Geheimrat Fellingner die Sitzung und gab einen kurzen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit. Der Vertreter der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft Dr. Telschow, gab den Kassenbericht. Im Anschluß daran fand die Wahl des Vorstandes statt; es wurden gewählt: Vorsitzender: Dr. Cassel; stellvertr. Vorsitzender: Dr. v. Vopelius; 1. Schatzmeister: Staatsminister a. D. Dr. Benz; stellvertr. Schatzmeister: Kommerzienrat Dr. Polysius; 1. Schriftführer: Prof. Dr. Quasebart; stellvertr. Schriftführer: Dr. Kneisel; Beisitzer: Dr. v. Boch-Galhau, Geheimrat Fellingner, Generaldirektor Runde, Dr. Schaller, Direktor Dr. Singer. — Der Mitgliedsbeitrag wurde (neben einer Aufnahmegebühr von

RM. 3.—) auf RM. 10.— für Einzelpersonen und RM. 30.— für korporative Mitglieder und Firmen festgesetzt. — Anmeldungen sind zu richten an den 1. Schriftführer Prof. Dr. Quasebart, Berlin O. 17, Rotherstraße 16/19.

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung fand eine wissenschaftliche Tagung²⁾ statt, die im Beisein des Präsidenten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Herrn Geheimrat Planck, vom Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für Silikatforschung, Prof. Dr. Eitel, eröffnet wurde.

Anm. d. Schriftl: Die für die Glastechnik wichtigen Vorträge²⁾ werden in den „Glastechn. Ber.“ referiert werden, soweit sie nicht in vollem Umfange hier erscheinen.

¹⁾ Vortragsfolge s. Glastechn. Ber., 9. Jg. 1931, H. 10, S. 576. (Zwischen den Vorträgen von Dr. Bichowsky und Prof. Dr. Steger wurde eingeschoben: Prof. Dr. A. Guttmann: Ueber ein neues Verfahren zur Untersuchung der Vorgänge beim Abbinden von Zement.)

²⁾ Auszüge s. Tonind.-Ztg., 55. Jg. 1931, Nr. 102, S. 1418—1421.

Neue Glas- und Edelsteinbearbeitung in Württemberg.

Eine Betrachtung zur Stuttgarter Ausstellung des „Vereins der Freunde künstlerischer Glas- und Edelsteinbearbeitung“ (Nov. 1931).

Trotz der ungünstigen Zeit ist in Stuttgart ein Verein an die Öffentlichkeit getreten, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die Einführung geschah vornehmlich durch eine große Ausstellung in der König-Karls-Halle des Stuttgarter Landesgewerbemuseums. Der Vorsitzende, Prof. W. v. Eiff, mit seinem ganzen Schülerkreis ist gerade hier schon wiederholt zu Gaste gewesen und hat immer wieder, so zuletzt bei der kirchlichen Kunstausstellung 1930, Zeugnisse für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der ganzen von ihm an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule ins Leben gerufenen Abteilung für Glas- und Edelsteinbearbeitung abgelegt. Wenn wieder so viel in Stuttgart noch nicht vorgeführtes Material beisammen ist, das einen so gewaltigen Raum vollständig füllt, so ist das schon ein deutliches Zeichen für die besondere Regsamkeit gerade dieses Kreises. Viel wichtiger jedoch ist, daß es sich nicht um Massenware handelt, sondern durchweg um Stücke, die auch vor einem strengeren Richter bestehen könnten.

Dies ist zunächst für die Arbeiten Prof. W. v. Eiff's selbstverständlich. Abgesehen von einigen

Silbergestellen, die seine Zuneigung zu anthroposophischen Gedankengängen vielleicht etwas zu stark betonen, sind es durchweg Schöpfungen von hohem Reiz. Im Porträtschnitt auf Edelstein¹⁾ und Glas steht heute der genannte Künstler in der ganzen Welt konkurrenzlos da. Und so sind es gerade die aus den letzten Jahren stammenden Bergkristall-Bildnis-medallions, die mit Recht die allgemeine Bewunderung finden, ebenso der Siemens-Ring bzw. die dazugehörige Dose mit den geradezu monumentalen Hochrelieffiguren. Zahlreich sind die ebenfalls von ihm geschnittenen Ring- und anderen Schmucksteine in ihren verschiedenartigen, nach seinen Entwürfen ausgeführten Edelmetallfassungen; aber das ist nur eine Seite der Tätigkeit unseres Künstlers, dessen Silberarbeiten, wie z. B. die reizvolle Urkundenkapsel²⁾ mit den kleinen geschnittenen Steinen, daran erinnern, daß er in frühester Jugend auch die Bearbeitung des Metalls durch-

¹⁾ Vgl. die Tafel 1 mit dem Rauchtropas-Porträt O. v. Millers (Bild 1).

²⁾ Vgl. die Abbildung des Köchers für die Ehrenurkunde zur Otto Schott-Denk Münze, Glastechn. Ber., 7. Jg. 1929/30, Tafel 1, vor S. 435.

aus werkgemäß beherrschen gelernt hat. Die meisten Objekte liegen aber doch auf dem Gebiete des Glasschliffes und des Glasschnittes. Der Bowlsatz nebst Löffel — man beachte den geschnittenen Bergkristall des Griffes (Bild 2) — und die Abtropfschale sind hier ebenso charakteristisch wie verschiedene Gefäße mit leichtem, zierlichem Dekor. Wenn man nun

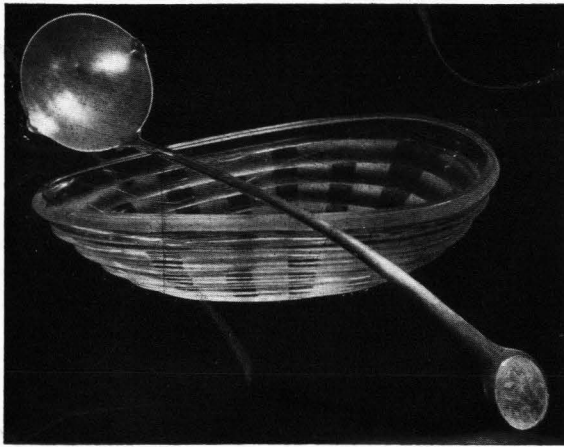


Bild 2. W. v. Eiff; Abtropfschale aus dem Bowlsatz mit Löffel. (Glasschale geschliffen; Löffelgriff mit geschnittenem Bergkristall.)

weiß, daß auch die Entwürfe verschiedener großer, geschnittener Glasfenster von ihm herrühren, ja daß er sich, um solche Stücke überhaupt ausführen zu können, die biegsame Welle erst durch kostspielige Versuche, die er obendrein noch aus seiner eigenen Tasche bezahlte, für den neuen Zweck geeignet machen mußte, so bekommt man eine ungefähre Vorstellung von der verschiedenartigen Auswirkung einer so seltenen Begabung.

Aber das wissen auch seine Schüler und Schülerinnen hoch zu schätzen; sie verehren, ja sie lieben ihn ausnahmslos, indem sie nicht nur den Künstler in ihm bewundern, sondern nicht weniger auch den Lehrer, der sich für sie zu opfern bereit ist. Gerade als Lehrer hat W. v. Eiff die zwei besten Eigenschaften, die überhaupt ein Lehrer haben kann: er hält mit seinen Kenntnissen und jahrzehntelang erworbenen Erfahrungen keineswegs zurück, sondern teilt jedem ohne Aengstlichkeit selbst die feinsten Kniffe und Vorteile mit, die bei der so schwierigen Technik des Glas- und Edelsteinschnittes eine bedeutende Rolle spielen, und erspart so jedem umständliche Versuche. Der zweite, nicht geringere Vorzug seiner Lehrbefähigung besteht darin, daß er es keineswegs auf eine einheitliche „Eiff-Schule“ abgesehen hat. Im Gegenteil, so vielseitig er selbst ist, sollen auch alle jene, die sich ihm anvertraut haben, nach ihrer Façon selig werden können, sofern sie überhaupt etwas können. Dementsprechend verteilt er auch die Arbeit, von der zarten Hinterglasradierung auf Goldglas oder von dem Diamantreiben angefangen, zum korrekten Schliff auf großen oder kleinen Gefäßen, zum zarten Schnitt teils in naturalistischer, teils auch in mehr stilisierter Art, bis zur monumentalen Arbeit mit der biegsamen Welle vor der riesigen Glastafel. Wir müssen es uns hier versagen, jeden Einzelnen der Schüler und Schülerinnen zu charakterisieren, überlassen es vielmehr den Bildern.

Nur einige wenige Namen dürfen nicht unerwähnt bleiben, so für zarte Schnitte Nora Ortlieb, der sich von den früheren Schülerinnen und Schülern Erika Hoff-Hamburg, L. und R. Hauck-Hirschberg, Prof. Prenosil-Eisenbrod, von den gegenwärtigen

Margot Rößler oder Marianne Schoder mit Erfolg anschließen, für den kräftigen Reliefschnitt Habermaier-Eybach oder H. Weber; für mehr skizzenhafte, humorvolle Improvisationen Irmgard Bohn (s. Bild 5), oder für kräftigen Schliff Komtesse Mathilde von Brandenstein-Zeppelin oder Gertrud Tütsch.



Bild 5. Irmgard Bohn (Eiff-Schule): Geschnittener Teller.

Das interessanteste Ergebnis dieser Ausstellung bilden die mit der biegsamen Welle geschnittenen Glastafeln, und zwar sowohl die mehrfach hintereinander angebrachten, farbigen Ueberfanggläser, die namentlich durch den Meisterschüler Karl Auer³⁾ gemeinsam mit Elisabeth Elliesen geschaffen wurden und bereits verschiedene Kirchen zieren, als auch namentlich die jüngsten Arbeiten aus sehr dickem, in der Masse gefärbtem Glas, wie es zum ersten Mal der Meisterschüler Theo Walz für die neue Aula der Universität in Tübingen benutzte. In derselben Art ist eine ebenfalls grüne Tafel mit Diana und zwei Hunden⁴⁾ zu sehen, nebst verschiedenen kleineren Arbeiten; eine besonders hohe, schmale, farblose Tafel hat H. Weber nach einem Entwurf Prof. W. v. Eiff's ebenfalls mit der biegsamen Welle herausgearbeitet. Es ist fraglos, daß in dieser Richtung die besten Erfolge zu erwarten sein werden, namentlich wenn es gelingt, einige Mittel aufzubringen, um die (jetzt noch behelfsmäßig in unzulänglichen Räumen ausgeführten) Arbeiten durch großzügige Verfahren in geeigneten Werkstätten mit ordentlichen Berieselungsanlagen herzustellen. Der neue Verein für Glas- und Edelsteinbearbeitung wird hoffentlich weitere Kreise dahin zu bringen wissen, daß hier nicht nur neue künstlerische Möglichkeiten gegeben sind, sondern daß wir in die Lage versetzt werden, die noch erforderlichen technischen Verbesserungen, die weniger Erfindungs- als Finanzfragen sind, durchzuführen.

G. E. Pazaurek. (5569)

³⁾ Vgl. Bild 3 auf Tafel 2.

⁴⁾ Vgl. Bild 4 auf Tafel 2.

Aus der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft.

Dr. Otto Schott, Jena, 80 Jahre alt.

Am 17. Dezember 1931 beging Dr. Otto Schott in Jena die Feier seines 80. Geburtstag. Der Jubilar

ist, wie kaum ein anderer, mit der Geschichte der Glaswissenschaft seit Jahrzehnten verbunden; zahlreiche Ehrungen (darunter die Berufung zum Mitgliede der



Bild 1. W. v. Eiff: Exz. O. von Miller (München).
(Bisher unveröffentlichtes Porträt auf Rauchtobas; signiertes Einzelstück; natürl. Größe.
Silberfassung. — Sockel: Heliotrop mit Relieffarbe.)

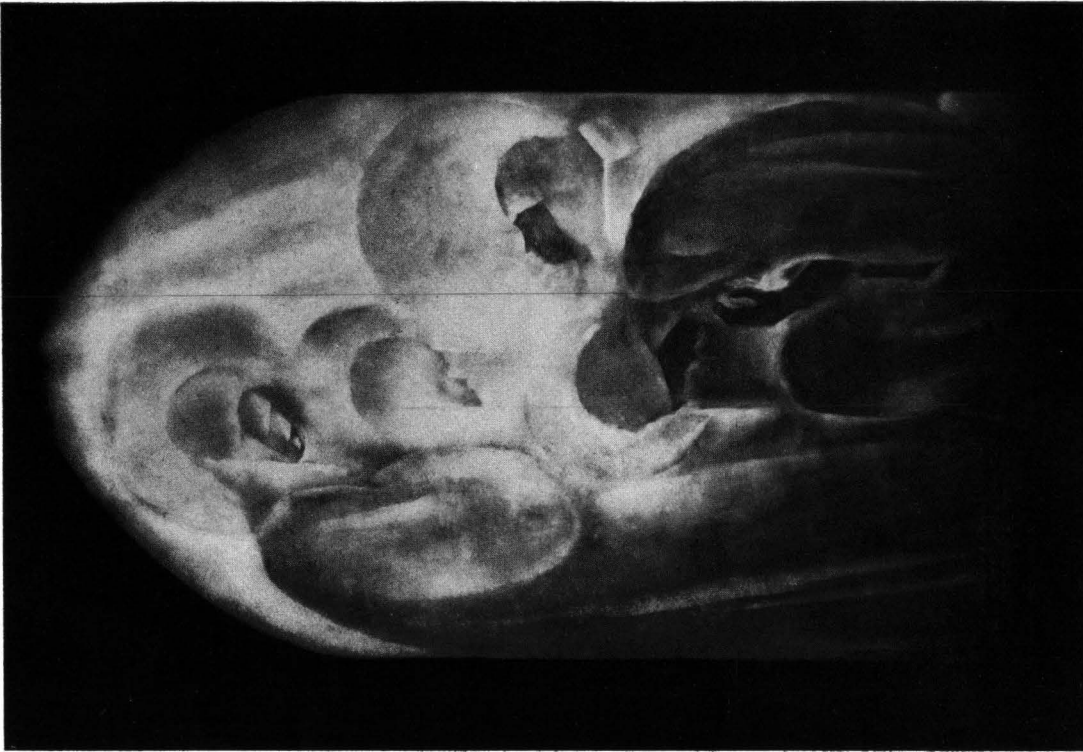


Bild 3. Karl Auer: Kirchenfenster im Pallotinerkloster zu Freising.
(Mit der biegsamen Welle aus drei verschiedenfarbig überfangenen Scheiben
ausgeschliffen und im Sinne des Dreifarbedrucks übereinander gefäkt.)



Bild 4. Theo Walz: Großes Diana-Bild.
(Aus 15 mm dickem grünem Farbglass mit der biegsamen Welle
ausgeschnitten.)

